

Schalom

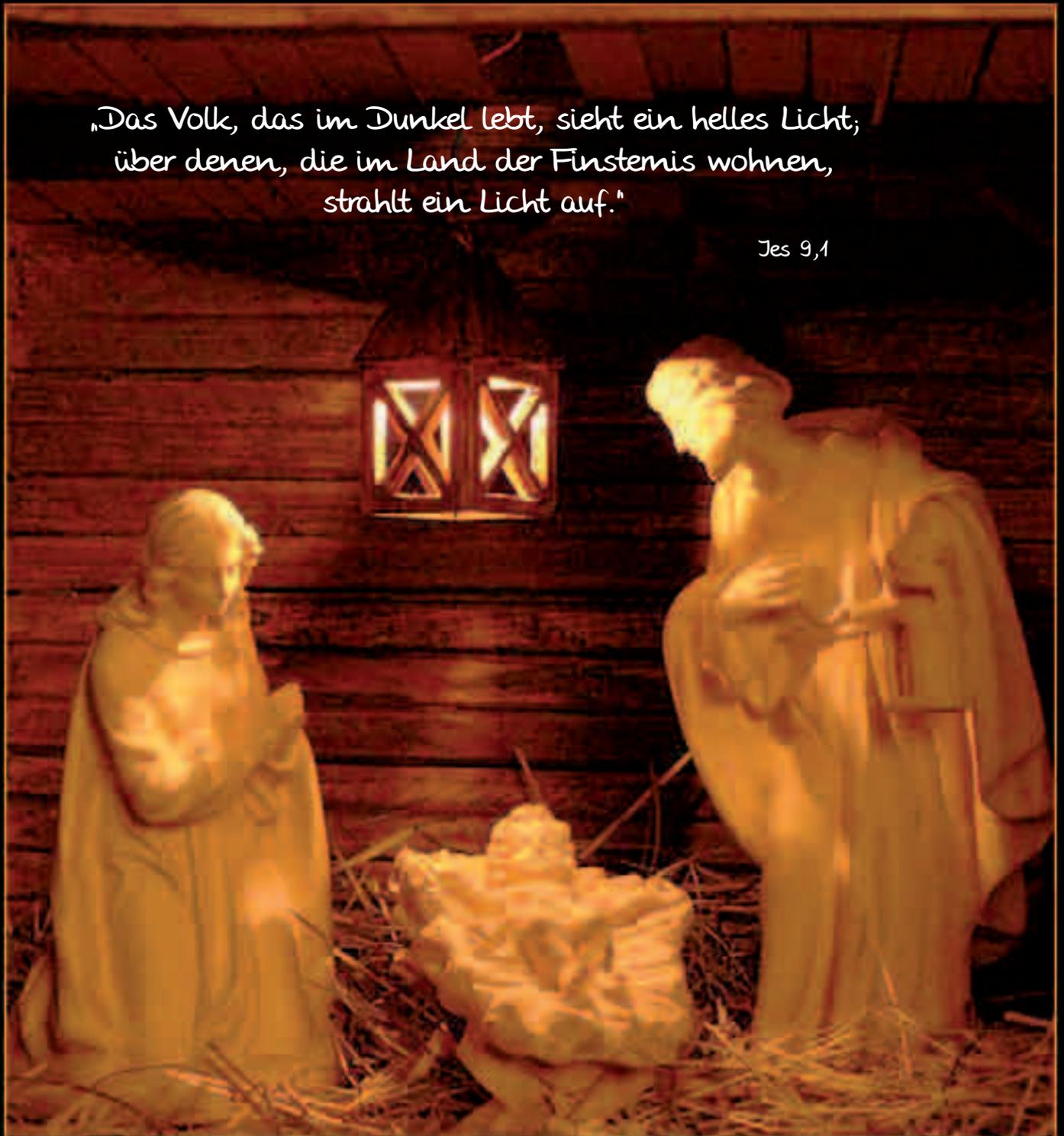
Pfarrblatt der römisch-katholischen Kirche zum heiligen
Stephanus von Ungarn in Neuhaus am Klausenbach

Ausgabe Nr. 5 - Winter 2012/2013



„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht;
über denen, die im Land der Finsternis wohnen,
strahlt ein Licht auf.“

Jes 9,1



„Wir haben den Stern über Bethlehem gesehen.“

Liebe Pfarrfamilie!

„**Alles beginnt mit der Sehnsucht.**“ So denkt die jüdische Dichterin Nelly Sachs. Sehnsucht ist stärker als nur Wünsche. In der Dunkelheit ist man sehnlischer in der Erwartung auf ein Licht; besonders wenn man Wichtiges sucht oder Wichtiges verloren hat. Die Dunkelheit des Herbstes und der vorweihnachtlichen Zeit lässt uns das Licht ersehen. In unserer modernen Zeit gibt es ohnehin so viele Lichter, die uns erblinden lassen und verhindern, das wahre Licht des Lichtes zu finden. Die meisten Lichter wollen uns in die weihnachtliche Stimmung des Einkaufens und in die Geschäfte locken. Dieses Licht strahlt nicht auf über jenen, „**die im Land der Finsternis wohnen**“. Jesaja meint das Licht, das uns **Heil** und **Orientierung** schenkt, das uns von der **Dunkelheit der Sünde vertreibt** und **auf den Weg des Friedens leitet**. Nur der **Stern über Bethlehem** kann uns den richtigen Weg zeigen. Wir aber brauchen die Sehnsucht und die Sinnsucht unseres christlichen Daseins. Die Advent- und Weihnachtszeit wecken in uns diese Seh- und Sinnsucht und laden uns ein, über unseren Lebensweg nachzudenken und uns neu nach dem Ziel unseres Lebens auszurichten. **C. G. Jung** hat gesagt: „... **der Mensch soll immer wissen, dass er nur der Stall ist, in dem Gott geboren wird. Wir sind nicht ein Palast, der für die Aufnahme Gottes bereit ist. Wir verdienen es nicht, dass Gott in uns ist. Wir können uns dies auch durch Askese oder Gebet oder Meditation nicht verdienen. Wir sind immer nur der Stall.**“

Und in diesem Stall liegen Mist und Unrat.“ Wenn der Besitzer des Stalls von Bethlehem gewusst hätte, dass Gott dort geboren werden wird - was hätte er wohl gemacht? Sind wir in unserer Zeit nicht glücklicher? Doch, was tun wir?



Meine lieben Schwestern und Brüder, liebe Kinder und Jugendliche! Weihnachten heißt: Gott hat seiner Sehnsucht nach dem Menschen Raum gegeben: in Jesus, dem Kind von Bethlehem. Er ermutigt uns auch, unserer Sehnsucht Raum zu geben und aufzubrechen, wie die drei Weisen aus dem Morgenland, die dem Stern gefolgt sind und Jesus, den Sohn Gottes, das Licht des Lichtes, im Stall gefunden haben. Möge euch dieses Licht **Zuversicht, Vertrauen, Geborgenheit** und **weihnachtliche Freude** und **Frieden** schenken.

In Namen der Pastoralassistentin, des Ratsvikars, der Pfarrgemeinderäte, der Sekretärin und aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Pfarre wünsche ich euch eine besinnliche Adventzeit, friedensreiche Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr 2013! Komm bald Herr Jesus und sei unser Licht!

Euer Martin-Ralph Kalu

Kanzleistunden

Unsere Kanzleistunden:

Dienstag 08:00 - 11:00 Uhr
Mittwoch 08:00 - 10:00 Uhr
Freitag 08:00 - 10:00 Uhr

Pfarrer Martin:

Donnerstag 09:00 - 12:00 Uhr
Freitag Eine Stunde vor der Abendmesse

Abweichende Termine können telefonisch vereinbart werden.

Telefon: 03329 / 20921
Mobil: 0664 / 875 76 77

Erinnerung: Die Telefonnummer 2404 gibt es seit 1. März nicht mehr.

Jahr des Glaubens

Mit dem Schreiben Porta fidei hat Papst Benedikt XVI. ein Jahr des Glaubens angekündigt, das vom 11. Oktober 2012, dem 50. Jahrestag der Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils, bis zum Christkönigsfest am 24. November 2013 dauert. Der



erinnernde Blick auf 50 Jahre II. Vatikanisches Konzil und 20 Jahre Weltkatechismus geben den Anlass für das „Jahr des Glaubens“.

Erstkommunion

„In Gottes Hand geborgen“

Bei frühlingshaftem Wetter feierte am 29. April 2012 die Pfarrgemeinde Neuhaus mit neun Kindern das Fest der Hl. Erstkommunion.

Als Freundinnen und Freunde von Jesus freuten sie sich, dass er ihnen im hl. Brot ganz nahe gekommen ist. Sie wollen mit ihren Familien weiterhin den Weg des Glaubens gehen.



Firmung

Firmung am 9. Juni 2012



Bedingt durch die Herkunft unseres Pfarrers Martin, erging die Einladung, die Firmspendung in unserer Pfarre zu übernehmen, erstmals an den Bischof einer ausländischen Diözese. Bischof Dr. Lucius I. Ugorji stammt aus der Heimat von Pfarrer Martin und ist zuständig für die Diözese Umuahia im Land Nigeria.

Im Rahmen seines Besuches spendete er allen Firmlingen unserer Pfarre das Sakrament der Fir-

mung. Er war begeistert von der lebendig und festlich umrahmten Sakramentenfeier, auf die sich unsere Firmkandidatinnen und -kandidaten intensiv vorbereitet hatten. Er spürte die herzliche Aufnahme in unserer Pfarre und merkte auch die Anteilnahme an den Problemen seines Heimatlandes. An dieser Stelle, danke für den gesammelten Spendenbetrag.

Die Feier der Firmung ist natürlich immer der äußere Rahmen und der sichtbare Vollzug des Sakramentes. Wesentlicher sind aber wohl die tieferen Auseinandersetzungen von Beginn der Vorbereitungen an, die über einen Zeitraum von fast einem ganzen Schuljahr gespannt waren und bei jeder Sakramentenvorbereitung im Vordergrund stehen.

Das haben unsere Firmlinge in drei Kleingruppen unter der Leitung ihrer Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter inhaltlich sehr gut geschafft. Sie haben je eigene Akzente gesetzt und in unterschiedlicher Weise nach Spuren Gottes in ihrem Leben gesucht. Gemeinsam konnten sie sich in ihren Glaubenserfahrungen austauschen und Vertrauen aufbauen und leben. Wir hoffen, dass die Spuren Gottes in ihrem Leben Kreise ziehen werden. Wir wünschen uns, dass unsere Gefirmten weiterhin in der Pfarre präsent sind, dass sie mit ihren Talenten und Begabungen und mit ihrem christlichen Denken das Pfarrleben bereichern. Denn nur so können wir generationenübergreifend im Glauben weiterwachsen und das Leben in der Pfarre lebendiger gestalten.



Ökumenischer Kreuzweg

„Kreuz“ ist nicht nur der reale Kreuzesbalken, „Kreuz“ ist alles, was uns nicht liegt, was uns in die Quere kommt, was uns unangenehm ist, Schwierigkeiten bereitet. Im Tragen des eigenen Kreuzes kann ich Jesus begegnen („Wer mein Jünger sein will, nehme sein Kreuz auf sich“, Lukas 16,24). Bereits zum 3. Mal fand in unserer Pfarre der ökumenische Kreuzweg statt. Bei jeder Station konnten wir ein Kreuzwegbild betrachten, eine Meditation hören und Bitten für verschiedene Anliegen aussprechen. Das Lied: „Wie viele Straßen auf dieser Welt, sind Straßen voll Tränen und Leid..“ stimmte uns dann auf die nächstfolgende Kreuzwegstation ein, zu der wir singend weitergingen. Bei der letzten Station hielten wir inne, zündeten für alle persönlichen Anliegen oder im Gedenken an einen lieben Verstorbenen ein

Kerzenlicht an.

„Herr Jesus Christus, wenn ich auf dein Kreuz schaue, so erlebe ich deine ausgebreiteten Arme als Einladung - mich von dir immer wieder umarmen und lieben zu lassen. Du hast uns am Kreuz bis zum Ende, bis zur Vollendung geliebt.“



Lange Nacht

„Der Glaube an den einen Gott und die vielen Konfessionen und Religionen.“ Unter diesem Motto feierten wir, mittlerweile schon traditionell, die Lange Nacht der Kirchen mit unserer evangelischen Pfarrgemeinde gemeinsam.

P. Eugen Szabo und Pfr. Rudolf Breckner gestal-

teten mit den Firmlingen, Konfirmanden, den Kirchenchören und dem Männergesangsverein den ökumenischen Gottesdienst. Anschließend wurde zum Vortrag von Dr. Anton Schrettle:

„Die Zeit der Monokulturen ist vorbei- auch im Religiösen. Es gibt eine große Anzahl von Wahlmöglichkeiten und durch die Medien kommen sie in unser Wohnzimmer. Was bedeutet das für uns als Kirchen?“ eingeladen und anregend diskutiert. Zu fortgeschrittener Stunde und bei Kerzenschein gab es abschließend die Möglichkeit, ein Labyrinth aus Ziegeln selbst zu begehen. Wege des Glaubens zu beschreiten, bedeutet immer auch eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensweg. In diesem Sinne wollten meine Kollegin Elfie Hosp-Polt und ich als Religionslehrerinnen zeigen, dass wir uns immer wieder den Herausforderungen unseres Lebens stellen müssen und im Glauben und Vertrauen auf Christus neue Wege suchen und finden können.



Minigruppe

„Folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ (Mk 1,17)

Mit diesen Worten, die Jesus zu seinen ersten Aposteln und Freunden sagte, machte sich unsere Minigruppe am 18. Juli, morgens um 9.00 Uhr, zum Neustifter Anglerteich auf. Die Angelruten standen schon bereit. „Petri heil!“, hieß es dann im Fischerlatein für unsere Mini's. Manche von ihnen schwangen ihre Angeln immer wieder übers Wasser, andere wieder saßen geduldig wartend am Ufer des Teiches. Und warteten. Und warteten. Bis der Fisch am Köder biss. „Petri dank!“ Alle Mini's hatten am Ende unseres Ausflugs mindestens einen Fisch an der Angel und gaben ihn anschließend wieder lebendig ins Wasser zurück. Auch Pfarrer Martin kam zu uns an den Teich und versuchte das erste Mal nach Fischen zu angeln. Anschließend feierte er mit uns und einigen Eltern die hl. Messe bei der nahe gelegenen Jesakapelle. Eingebettet in dieser wunderschönen Waldlichtung beteten, sangen und dankten wir Gott für unseren gelungenen Ministrantennachmittag, für Gottes Schöpfung und für unsere gute Gemeinschaft. „Dank sei Gott, dem Herrn!“

„Auf, auf zur Burgruine!“, hieß es dann. Mit Gottes Segen, neuer Kraft und der Vorfreude auf Würstchen und Bratkartoffeln ging es zu Fuß nach Neuhaus zurück. Wir spielten, erzählten uns Geschichten und unternahmen nachts um



halb elf noch einmal eine kleine Nachtwanderung. Auch danach noch schliefen alle Mutigen für die kommende Nacht in ihrem Zelt zwischen den geschichtsträchtigen Mauern der Ruine. Mit einem guten Frühstück im Pfarrhof wurden alle abschließend noch belohnt.

Es war für mich wieder einmal spürbar, wie sich die vielen Fäden der menschlichen Beziehungen und Hilfsbereitschaft zu einem unsichtbaren Netz zusammengeknüpft haben. Ihr alle, die ihr mit uns diesen Tag verbracht und mitgestaltet habt, seid im biblischen Wort Jesu zu Menschenfischern geworden und habt am sozialen Netzwerk unserer Pfarrgemeinde weiter mitgebaut. Danke, dass ihr dem Aufruf gefolgt seid und euch eingelassen habt auf unseren gemeinsamen Minitag.



Pfarrverbandswallfahrt nach Monte Santo-Di Lussari und Bled

Diesmal führte uns die Wallfahrt nach Italien nahe Tarvisio zur Wallfahrtskirche Monte Santo di Lussari. Die Wallfahrtskirche liegt auf 1766m Höhe und ist der Heiligen Maria geweiht. Das Marienheiligtum verdankt seine Entstehung der Legende nach einem Saifnitzer Hirten, der auf dem Platz vor der jetzigen Kirche in einem Bergkieferstrauch ein Reliefbild der Muttergottes gefunden haben soll, um das die Schafe knieten. Er brachte das Bild nach Saifnitz und übergab es dem Pfarrer. Doch am nächsten Tag war das Bild auf wundersame Weise wieder am Luschariberg und wieder knieten die Schafe um das Relief. Der Fall wiederholte sich dreimal. Der Patriarch von Aquileia ließ am Fundort eine Kapelle bauen.

Maria Luschari liegt auf einer energetischen Kraftachse. Er ist ein „Heiliger Berg“ für Slowenien, Italien und Kärnten und ist ein europäischer Wallfahrtsort.

Mit der Gondel ging es den Berg hinauf, wo uns ein wunderschönes Panorama erwartete. Besonders beeindruckend war die hl. Messe, die in 3 Sprachen gefeiert wurde. In seiner Predigt, die er in Deutsch, Slowenisch und Italienisch hielt, erklärte Pfr. Petricig: „Die Muttergottes von Luschari ist die Mutter der Völker Europas. Ihre Botschaft lautete: „Ihr seid Brüder und Schwestern, bekriegt euch nicht. Kein Volk soll sich über das andere erheben, jeder soll seine Sprache leben, aber auch die Sprache des Nachbarn ehren, egal ob er zu einer Mehrheit oder Minderheit gehört.“

Nach der Stärkung für Leib und Seele ging es weiter nach Slowenien Nähe Bled zur Übernachtung. Am nächsten Morgen fuhren wir mit einem besonderen Boot, „pletna“, auf die Insel Bled zur Kirche Mariä Himmelfahrt. Nach 99 Stufen gelangt man zur Kirche, in der Fresken mit Szenen aus dem Leben der Hl. Maria und der Geschichte von Joachim und Anna erhalten sind. Ein besonderes Merkmal ist die Wunschglocke, die schon seit 1534 auf der Insel läutet. Nach dem Läuten der Glocke und einem Lied ging es wieder zurück nach Bled, dort genossen wir die berühmten Bleder Cremeschnitten. Nach der Messe in der Pfarrkirche St. Martin in Bled fuhren wir weiter nach Brezje zur Basilika „Maria Hilf“, Sloweniens größtem Wallfahrtsort. Nach einer letzten Rast im Buschenschank ging unsere gemeinsame Wallfahrt dem Ende zu.



Pfarrfest

Das heurige Pfarrfest stand ganz im Zeichen des „Goldenen Priesterjubiläums von Monsignore Alois Gombotz“.

Msgr. Gombotz wurde am 10. Mai 1935 in Neuhaus/Klb. als 11. Kind von 13 Geschwistern geboren. Nach der Volksschule ging er nach Mattersburg aufs Gymnasium und anschließend zum Theologiestudium nach Wien.

Am 29.06.1962 wurde Alois Gombotz in Eisenstadt zum Priester geweiht. Man erzählt sich, dass nach der Primiz in Neuhaus die Geburtenrate sich um einiges erhöht hat.

Nach seiner Kaplanzeit in Stegersbach wurde er Pfarrer von Bocksdorf. 1974 übernahm er die Pfarren Mogersdorf und Maria Bild, wo er bis zu seiner Pensionierung 2008 tätig war. Auch in der Pension hilft Msgr. Gombotz in vielen Pfarren im Dekanat Güssing aus.

Seit seiner Studienzeit waren Msgr. Gombotz und Pfr. Hotwagner gute Freunde, weshalb er auch in der Zeit, als Pfarrer Hotwagner in den Vorruhestand ging, die Pfarre Neuhaus drei Jahre lang geleitet und verwaltet hat. Auch als Dechant war er eine Periode tätig. Er wurde mit den Titeln Geistlicher Rat, Ehrenkonsistorialrat und Monsignore ausgezeichnet.

Es war für uns eine große Freude, dass er mit uns sein Priesterjubiläum gefeiert hat. Leider kam der

Regen viel zu früh, denn viele Schulfreunde und Bekannte wollten sich noch mit Pfr. Gombotz unterhalten.



72 Stunden

Anlässlich des Benefizkonzertes in St. Martin an der Raab mixten unsere Jugendlichen Cocktails und Smoothies für das Pfarrverbandsprojekt „Brunnen für Bende“.

Von Mittwoch bis Freitag Abend wurden die Cocktails kreiert und die Dekoration entworfen und gebastelt. Welche Zutaten benötigt werden und wie viele - das herauszufinden war die Aufgabe der Jugendlichen. Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, begann der Stress. Ca. 220 Cocktails und Smoothies in nur zweieinhalb Stunden vorzubereiten und zu verkaufen brachte alle zum Schwitzen.

Die Jugendlichen waren bei der Arbeit sehr engagiert und meisterten den ganzen Abend absolut selbständig. Alles verlief „wie am Schnürchen“. Nach dem letzten Cocktail wurde noch alles zusammengeräumt. Dann waren bereits alle Jugendlichen froh, endlich ins Bett zu kommen. Ein eher seltener Zustand um halb 12 in der Nacht.

Das Projekt hat sehr viel Spaß gemacht und auch sehr gut „geschmeckt“. Mit einem Umsatz von fast 700 € war es ein voller Erfolg.

Wir konnten Pfarrer Martin einen dicken Scheck überreichen.



Sternwanderung

Die Einladung der „Initiative Christliche Begegnungen Neuhauser Hügelland“ zur 1.ökumenischen Sternwanderung am Sonntag, den 9. September, nahmen viele Interessierte und



Wanderfreudige aus der Umgebung an. Bei herrlichem Herbstwetter machten sich drei Gruppen ausgehend vom Stadlberg, von Altenhof oder vom Galgenkreuz in Richtung Burgruine Neuhaus auf den Weg. Begleitet wurden die Wanderer von Frau Renate Sampl, Herrn Gustav Jud und Herrn Udo Fellner, mitunter gab es neue



und wissenswerte Geschichten über die jeweilige Umgebung zu erfahren. Auf der Burgruine kam es dann zum gemütlichen Zusammentreffen aller Gruppen, die sich bei einer kleinen Jause stärken und bei musikalischer Untermalung noch angeregt weiterunterhalten konnten.

Die „Initiative Christliche Begegnungen“ möchte weiterhin mindestens einmal im Jahr eine Veranstaltung planen und konfessionelle Gemeinsamkeiten pflegen und Ökumene leben.



Mesner/in

Unsere Pfarre braucht eine(n) Mesner/in!

Gesucht werden Personen, die sich für den Mesnerdienst interessieren. Es ist durchaus auch möglich und erwünscht, dass sich mehrere Personen den Mesnerdienst teilen.

An dieser Stelle möchten wir ein aufrichtiges Dankeschön an alle Lektor/innen und Kommunionhelfer/innen aussprechen, die sich sonn- und feiertags freiwillig bereit erklärt haben, **vorübergehend** die Mesnerdienste vor und während eines Gottesdienstes zu übernehmen.

Offen geblieben sind die Mesnerdienste vor, bei und nach einem Begräbnis. Bei Interesse bitte sich im Pfarramt melden. Entlohnung nach Vereinbarung.

Wir schätzen im Nachhinein immer noch sehr, was unsere Ida Preininger all die Jahre in selbstverständlicher Weise als Mesnerin für unsere Pfarre geleistet hat. Danke dir.

An dieser Stelle möchte sich der Pfarrgemeinderat auch bei allen bedanken, die das ganze Jahr über aktiv am Pfarrleben teilnehmen. Aber auch bei jenen, die immer da sind, und doch meistens unbemerkt bleiben. Sie legen überall dort Hand an, wo sie gebraucht werden. Sie erledigen kleinere und größere Arbeiten unentgeltlich und tragen viel zur Verschönerung der Kirche und des Friedhofes bei.

Friedhofstor

Das in die Jahre gekommene Tor unseres Friedhofes wurde unter tatkräftiger Unterstützung von Sampl Edmund, Ulrich Franz, Sampt Franz, Schuster Franz u. Helmut, Feichtinger Siegfried, Gindl Werner, Lackner Josef, Knapp Roland und Hafner Franz erneuert. Durch ihre große Mithilfe konnten die Ausgaben für das geschmiedete Tor so niedrig als möglich gehalten werden. Herzlichen Dank!



Pfarrklausur

Klausur am 17.11.2012 in Ljutomer (Slowenien)

Vom Pfarrgemeinderat Neuhaus am Klausenbach wurde am 17.11.2012 eine Klausur (Tagung in Abgeschlossenheit, Zurückgezogenheit) in Ljutomer abgehalten. Nicht alle Mitglieder des Pfarrgemeinderates konnten aus verschiedenen Gründen an der Klausur teilnehmen. Schade! Bei der Ankunft im Pfarrzentrum Ljutomer wurden wir von Pfarrer Andreas Zrim mit einer kleinen Stärkung auf das Herzlichste begrüßt. Als Tagungsraum stellte uns Pfarrer Andreas Zrim die Winterkapelle des Pfarrzentrums zur Verfügung. Im Altarraum der Kapelle (siehe Foto) wird an die Opfer und die Häftlinge des 2. Weltkrieges in den Konzentrationslagern gedacht. „Christus, als Mitleidender. Als der, der den Kreuzweg der Gefolterten und Gequälten mitgegangen ist – hin bis zur Auferstehung.“ Die in rotgoldenen Farbtönen gehaltenen Mosaikbilder sind in Kreuzform angeordnet. Wir konnten uns in der lichten und erhellenden Atmosphäre des Raumes sehr wohl fühlen und begannen unsere Klausur mit dem

Morgenlob. Pfarrer Martin-Ralph Kalu gab zunächst die Tagesordnungspunkte bekannt und hielt weiters eine kurze Einführung. Er sprach über die Bedeutung, den Aufbau und die Struktur der heiligen Messe, welche im Mittelpunkt unseres Glaubens steht. Einzelne Schwerpunkte zum Thema wurden dann diskutiert. Als Impuls und Vertiefung zum Jahr des Glaubens stellten wir uns gemeinsam mit Martina Zotter-Ganahl anschließend die Frage: „Was glaube ich?“ und „Wie können wir das apostolische Glaubensbekenntnis tiefgründiger verstehen?“ Den Vormittag beendeten wir mit dem Mittagsgebet, aßen dann zu Mittag und fuhren gestärkt weiter nach Jerusalem, nahe bei Ljutomer. Eingebettet in die herbstlich sanfte Hügellandschaft ragt der Turm der kleinen Kirche zwischen den terrassenförmig angelegten Weingärten empor. Wir hatten wunderschönes Wetter und eine herrliche Fernsicht – bis nach Kroatien. Der Ort Jerusalem verdankt seinen Namen dem Bild der traurigen Muttergottes, welches im Hauptaltar der Kirche zu sehen ist. Zur Zeit der Kreuzritter wurde es von Jerusalem in Palästina nach Slowenien gebracht. Heute



befindet sich in der Kirche nur noch eine Kopie des Originals. Die Rechte und Pflichten der Gläubigen standen im zweiten Teil unserer Tagung dann im Mittelpunkt. Ratsvikarstellvertreterin, Hirtenfelder Katja, verfasste für uns zu diesem Thema ein Referat. Die im Codex des kanonischen Rechtes in der Fassung vom Jahr 1983 festgelegten Rechte und Pflichten der Gläubigen wurden mit Herrn Pfarrer Martin Kalu besprochen und im Einzelnen darüber diskutiert. Angeführt wird, dass der Codex des kanonischen Rechtes erstmals im Jahr 1917 nur in lateinischer Sprache erstellt wurde und sich hauptsächlich an die Pries-

ter richtete. Eine Übersetzung war ausdrücklich nicht erlaubt. Seit dem 1. Adventsonntag 1983 ist der „neue“ Codex in Kraft, der auch in andere Sprachen übersetzt wurde, seine Gültigkeit aber immer nur in Verbindung mit dem lateinischen Text zu sehen ist. Der Codex 1983 richtet sich an alle Gläubigen. Die Klausur endete mit einer heiligen Messe in der Kapelle des Pfarrzentrums Ljutomer. Abschließend wurde dann noch auf ein gutes Heimkommen im privaten Weinkeller von Pfarrer Andreas Zrim angestoßen. Das dort vergorene gute Tröpferl Messwein mundete uns allen hervorragend.

Alten - und Pflegeheim

Das Alten - und Pflegeheim Neuhaus/Klausenbach, das zur Mutter Teresa Vereinigung Jenersdorf gehört, wurde unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung, am 23. Juni 2012, feierlich eröffnet. Die Segnung nahmen P. Eugen Szabo und Pfarrer Rech vor. Für 29 Menschen aus Neuhaus und Umgebung ist im Heim Platz, damit sie durch fürsorgliche Pflege ihren Lebensabend dort verbringen können. Die Freitagsabendmesse findet ab jetzt jeden Freitag, um 16.00 Uhr, im Andachtsraum des Pflegeheimes Neuhaus/Klb. statt. Alle Heimbewohner, Angehörige und Gläubige sind eingeladen, regelmäßig am Gottesdienst und der hl. Messe teilzunehmen.



Dreikönigsaktion 2012/2013

Vom **27. Dezember 2012** bis zum **5. Jänner 2013** werden die Sternsinger wieder an Ihre Türen klopfen, um die Weihnachtsbotschaft zu verkünden und den Segen Gottes in Ihr Haus zu bringen. Mit Ihren Spenden werden in diesem Jahr vor allem Menschen in Äthiopien unterstützt. Die Versorgung mit ausreichender Nahrung und sauberem Trinkwasser ist sehr mangelhaft. Die zunehmende Trockenheit als Folge des Klimawandels erschwert das Überleben am Land zusätzlich. Medikamente und medizinische Versorgung müssen privat bezahlt werden, was aber für die meisten Familien finanziell nicht möglich ist. Bitte unterstützen Sie auch heuer wieder unsere Dreikönigsaktion.



Einzug in ein neues Leben

In der Taufe wurde Kind Gottes:

Sophia Emma Uitz Mühlgraben



Das Sakrament der Ehe spendeten einander:

Hannes Wagner und Tanja Wiesle
Christian Wolf und Sandra Pilz
Wolfgang Wagner und Sonja Wagner

Mit dem Segen der Kirche wurden begraben:

Gerlinde Erika Kögler	Bonisdorf	59 J.
Margarete Koller	Altenhof	90 J.
Agnes Meitz	Krottendorf	92 J.
Franz Ulrich	Kalch	75 J.
Regina Knapp	Wolfsriegel	87 J.
Rosina Bajzek	Neustift	79 J.
Anna Fortmüller	Steinleiten	97 J.
Gerlinde Urregg	Minihof-Liebau	91 J.
Franz Meitz	Bonisdorf	82 J.
Angelika Hackl	Taborstraße	94 J.
Theresia Sampl	Am Schlossberg	88 J.



Gebet

Ein modernes Glaubensbekenntnis

Ich glaube, dass du anders bist, Gott,
als wir denken;
dass du dich niemals festschreiben lässt
in eine Gestalt, in ein Bild;

ich glaube an dich, heilige Kraft,
die Mutter und Vater für uns
in Weisheit und Güte;
ich glaube, dass du Erde und Himmel geboren
hast
und dass du weiter Leben schenkst,
auch wenn wir es nicht sehen;

ich glaube an Jesus von Nazareth,
den Menschen deiner Liebe,
der aus dir und in dir lebte und lebt,
deinen Sohn, unsern Bruder.
Maria hat ihn geboren,
und du hast ihn aus dem Tode geweckt
in unvergängliches Leben mit dir;

ich glaube an den Heiligen Geist,
die Schöpferin Liebe;
ich glaube, dass du unsere christlichen Kirchen
verwandeln und heiligen willst,
dass du unsere offenen Herzen erwartest,
damit die Erde bewohnbar bleibt,

ich glaube, dass du unbedingt annimmst,
ob Frau oder Mann,
ob schwarz oder weiß,
ob arm oder reich,
ob hetero- oder homosexuell;

ich glaube, dass du uns durch den Tunnel des
Todes
in Leben und Freude rufst.
Amen.



Pfarrgemeinderat 2012 - 2017

„Gut, dass es die Pfarre gibt“. Dadurch soll ausgedrückt werden, dass die Pfarre als ein Ort wahrgenommen wird, wo Menschen bereit sind aus dem Glauben heraus Verantwortung für die Pfarrgemeinde und den Aufbau der Kirche im Ort zu tragen.



Schalom - Mach mit!

Das Pfarrblatt „Schalom“ wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Pfarre Neuhaus am Klausenbach verfasst und gestaltet. Die neben genannten Personen haben bei dieser Ausgabe mitgeholfen. Wir danken ihnen dafür recht herzlich.

Um regelmäßig ein Pfarrblatt herausgeben zu können, sind wir auf Beiträge aus der Bevölkerung angewiesen. Wenn Sie einen Beitrag verfassen möchten, dann senden Sie diesen einfach an pfarramt.stefan.neuhaus@aon.at oder bringen diesen im Pfarramt vorbei. Auch Fotos sind immer willkommen. Danke!

Impressum

Redaktion: Martin-Ralph Kalu, Pastoralassistentin Martina Zotter-Ganahl, Grete Hoger, Ratsvikar Franz Hafner, Roswitha Rogan, Karl Deutsch
Layout und Design: Klaus Gsellmann

Röm.-kath. Pfarramt
Hauptstraße 17, 8385 Neuhaus / Klb.
Tel.: 03329/20921
Mail: pfarramt.stefan.neuhaus@aon.at
Web: www.martinus.at/neuhaus